

Der Domplatz als Baustelle

Partner mit einem Blick für Sicherheitsbelange: TRIALOG schuf die Erfurter Bühne für den Papst



Auf dem Erfurter Domplatz hatte Brigitte Rottberg vom TRIALOG-Planungsteam alles im Griff.

Der Hügel im Stadtzentrum, den die Erfurter etwas euphemistisch „Domberg“ nennen, trägt seit weit über tausend Jahren schon Kirchengebäude und begeistert mit dem imposanten

Ensemble Dom und Severikirche seit jeher die Besucher. Dass allerdings der Pontifex maximus hier einmal eine Heilige Messe halten würde, das hatten sich selbst

die kühnsten Phantasten unter den Erfurter Dom-Erbauern wohl nicht träumen lassen.

Für die Bauleute von heute bedeutete das erst einmal eine Menge Arbeit.



Von der späteren Papstbühne war am 13. September noch nicht viel zu sehen.

Zwei volle Wochen wurde gehämmert und geschweißt, dann standen die Bühnen für den Papst und die anderen Mitwirkenden der Messe.

Am 12. September rollen zunächst 16 Sattelaufleger mit Traversen, Rohren, Bühnenpodesten, Planen, Seilen und weiterem Zubehör für den Bühnenbau auf den Domplatz. Den Aufbau diverser Plattformen, der Haupt- und Nebenbühne zu planen und zu koordinieren, das ist die Aufgabe des TRIALOG Planungsteams.

Ihren unkonventionellen Namen hat die Firma von Anfang an, weil es 1997 ganz schlicht drei Gründer gab. Heute leiten Björn und Anja Radu das Unternehmen, das mittlerweile einige Erfah-

rung bei der Planung und Ausführung großer Veranstaltungen gesammelt hat. TRIALOG war zur Fußball-WM 2006 in Kaiserslautern genauso dabei wie bei evangelischen Kirchentagen oder seit 2004 auch bei den deutschen Katholikentagen.

„So etwas wie hier in Erfurt habe ich aber auch noch nicht erlebt,“ sagt Projektkoordinatorin Brigitte Rottberg augenzwinkernd. Sie steht zwischen all den Helfern und ihren Utensilien und muss die Ruhe behalten. Denn immer, wenn jemand nicht weiter weiß, ruft er wie selbstverständlich: „Brigitte!“

Eine Projektkoordinatorin muss an vielen Stellen weiter wissen: Genehmigungsplanung, Vergabeverfahren und



In diesem Gewirr von Gestängen und anderen Einzelteilen die Übersicht zu behalten, erfordert schon eine Menge Know how und noch mehr Erfahrung.

technische Umsetzung von Bühnenbau, Beleuchtung, Beschallung und Dekoration. Auch das Sicherheitskonzept stammt von TRIALOG.

Bei einer Großveranstaltung dieses Kalibers muss heutzutage nicht mehr nur überlegt werden, wo die Mitwirkenden und wo die Zuschauer stehen sollen, sondern vor allem, wie das alles auch von den elektronischen Medien erfassbar und darstellbar ist.

Brigitte Rottbergs Kollegin Eva-Nadin Krischok zum Beispiel ist für den Bühnenbau und den Aufbau des Aufsagerpodestes zuständig, die Plattform, von der aus die Fernsehkommentatoren ihren Zuschauern erklären, was gerade in Erfurt vor sich geht. Das dreistöckige „FOH“ (Abkürzung für „Front Of House“) wird errichtet, eine Technikplattform zum Abmischen von Licht und Ton, außerdem ein Fotografenpodest vor dem Domplatz-Obelisk, die Tribünen auf den Domstufen und auf den Kavaten des Domes.

Versiegelung:

Ernstfall in der Unterwelt

Der erste richtige Ernstfall für das Zusammenwirken von Planungsteam und Polizei ist das Herrichten der Erfurter Infrastruktur in etwas weniger auffälligen Technikbereichen. Am Domplatz, an den Protokollstrecken und rund um das Augustinerkloster müssen vorhandene Schächte, Kanäle und Verteilerschränke sowie die Einrichtungen der Stadtbeleuchtung und der Lichtzeitanlagen auf Manipulationen oder eventuell versteckte Sprengladungen kontrolliert und anschließend versiegelt werden.

Als die Aufbauarbeiten für die Haupt- und Nebenbühne und die verschiedene Podeste beginnen, wäre es natürlich ziemlich fatal, wenn in diesen Bereichen nicht schon sämtliche vorhandenen Ver- und Entsorgungsschächte versiegelt sind.